

THEATERZEITUNG

Vor Sonnenaufgang

Die Menschheit liegt in der Agonie, da gibt's kein Mittel, keine Medizin.

Besonderes Angebot für Studierende

Zu Beginn des Wintersemesters an der Universität Bonn startet das neue Theater-Kulturticket.

Mit Beilage vom Beethoven Orchester Bonn



„Altwerden ist nichts für Feiglinge!“

Am 6. Oktober hat DER ROSENKAVALIER von Richard Strauss Premiere, in einer Inszenierung von Josef Ernst Köpplinger.

Der Produktionsdramaturg Christoph Wagner-Trenkwitz interviewt Regisseur Josef Ernst Köpplinger.

Christoph Wagner-Trenkwitz: Es heißt oft, dass DER ROSENKAVALIER nach SALOME und ELEKTRA eine Kehrtwende bedeutet, eine Abkehr des Richard Strauss von der Avantgarde. Teilen Sie diese Meinung?

Josef Ernst Köpplinger: Überhaupt nicht. DER ROSENKAVALIER ist musikalisch weder brav noch altmodisch, und man hat ihn bei der Uraufführung auch inhaltlich als recht skandalös empfunden. Dass Richard Strauss ins Wiener Barock eine Reihe total anachronistischer Walzer hineingeschrieben hat, galt damals manchen Kritikern – aber die Meisterwerke haben sich immer gegen die Kritik durchgesetzt! – als Kniefall vor der Operette. Ich sehe es als gelungenes „Crossover“: So nahe kann große Oper der guten Unterhaltungsmusik kommen! Der Tiefsinn dieses Werkes kann neben dem Komischen durchaus bestehen, Emotion und Ratio werden gleichermaßen befriedigt – all das macht eine große Komödie aus.

CWT: Ein heikles Thema, gerade bei einer „Komödie für Musik“, wie der Untertitel lautet: Wie schafft man Textverständlichkeit bei der zum Teil sehr monumentalen Strauss-Musik?

JEK: Nicht nur für den Textdichter Hofmannsthal, auch für den Komponisten selbst war die Textverständlichkeit ein zentrales Anliegen. Das ist hauptsächlich ein Thema für unseren großartigen Dirigenten Dirk Kaftan; aber ich möchte mit dem Zitat eines Walzer-Zeitgenossen von Richard Strauss antworten: „Man tut, was man kann!“

CWT: ... das sagt Danilo in DIE LUSTIGE WITWE von Franz Lehár. Auch eine Komödie mit ernsthaften Untertönen ...

JEK: ... ein tolles Stück, aber DER ROSENKAVALIER ist doch ein anderes Kaliber! Es geht um das Erkennen von Vergänglichkeit. Den Tieren ist das nicht gegeben, nur der Mensch weiß, was Vergänglichkeit bedeutet; und die Wiener, so scheint es, wissen es besonders gut! Mein Bühnenbildner Johannes Leiacker hat das barocke „Vanitas“-Thema sehr gut umgesetzt: das Vergehen und Verblühen, das sich in der titelgebenden Blume zeigt; auch den Blick der Marschallin in den Spiegel, der nicht nur oberflächliche Eitelkeit bedeutet, sondern das Ergründen-Wollen von Vergänglichkeit.



Regisseur Josef Ernst Köpplinger im Bühnenbild DER ROSENKAVALIER

CWT: Man könnte einen ganzen Kalender mit zu Herzen und zu Hirn gehenden Zitaten aus Hofmannsthals Libretto füllen. Reift man auch als Regisseur mit diesem Werk?

JEK: Das will ich meinen! Der Untertitel könnte lauten wie der Titel von Joachim Fuchsbergers Autobiografie: „Altwerden ist nichts für Feiglinge“. Das allein gibt zu denken! Andererseits ist DER ROSENKAVALIER eine pralle, sehr temporeiche Spieloper, die den Sängerinnen und Sängern alles abverlangt. Statische Momente, wie die Rosenüberreichung, sind in der Minderzahl. Gerade der Ochs ist eine Monsterpartie – da kann Bonn glücklich sein, den unglaublich erfahrenen Vollblutkomödianten Franz Hawlata gewonnen zu haben. Aber auch alle anderen großen und kleineren Rollen, das muss ich betonen, sind hier wunderbar besetzt; alle sind bei der intensiven Probenarbeit mit vollem Eifer dabei.

CWT: Richard Strauss selbst hat angemerkt, dass die Marschallin nicht zu süßlich-sentimental dargestellt werden darf,

sondern dass sie, ganz wienerisch, ein lachendes und ein weinendes Auge hat.

JEK: Ganz klar, sie ist keine alte Frau, die da einen Abschied vom Leben zelebriert. Octavian ist nicht ihr erster und nicht ihr letzter Liebhaber, aber diesmal tut die Trennung vielleicht besonders weh. Wir sehen ja Seitensprünge gern zu, aber wehe, wenn es uns selbst betrifft!

CWT: Welche „neuen“ Akzente kann der Regisseur in diesem wohlbekannten Klassiker überhaupt setzen?

JEK: DER ROSENKAVALIER gehörte immer zu meinen Top 5, und ich habe großen Respekt davor. Man muss das Werk nicht neu erfinden, aber sehr genau hinsehen und -hören. Zum Beispiel die Figur des Leopold: Das „Kind meiner Laune“, das Ochs mit sich führt, muss durchinszeniert werden; und was hat das Taschentuch, das der kleine Mohammed am Ende den Liebenden nachträgt, für eine Geschichte? Diesen und anderen Details spüre ich gerne nach.

CWT: Die MeToo-Bewegung hat die Opernwelt längst erreicht; wie viel kann,

darf oder muss man zeigen, gerade wenn es um die Annäherungsversuche des Ochs geht?

JEK: Ochs auf Lerchenau ist ein übergriffiger Mistkerl, das zeigen wir auch. Und dass er seine sympathischen Seiten hat, macht die Sache leider nur noch realistischer! Wir spielen Komödie ja in erster Linie nicht mit den Tugenden, sondern mit den Schwächen der Menschen – und DER ROSENKAVALIER ist kein Bühnenweihfestspiel, sondern eben eine Spieloper.

CWT: Dieser ROSENKAVALIER ist eine Koproduktion mit der Volksoper, wo er in zwei Jahren als erste Premiere des Werkes in Wien seit Otto Schenks Staatsopern-Inszenierung von 1968 gezeigt wird! Macht Sie der Gedanke nervös?

JEK: Überhaupt nicht. Ich inszeniere jetzt in und für Bonn; 2021, in einer anderen Stadt. Mit anderen Darstellerinnen und Darstellern wird die Sache sicher nicht gleich aussehen! Und wer weiß, was sich bis dahin in Österreich so tut ...?

Das Interview führte Christoph Wagner-Trenkwitz

PREMIERE 6. OKT 2019 DER ROSENKAVALIER

von Richard Strauss
Komödie für Musik in drei Aufzügen
Text von Hugo von Hofmannsthal
Musikalische Leitung: D. Kaftan
Inszenierung: J. E. Köpplinger | Bühne:
J. Leiacker | Kostüme: D. Morell
Dramaturgie: C. Wagner-Trenkwitz
Choreinstudierung: M. Medved
Kinder- und Jugendchor: E. Klewitz
Mit: M. Welschenbach, F. Hawlata /
T. Schabel, E. Sventelius, G. Kanaris,
L. Kemény, Y.-M. Noah, J. Mertes,
A. I. Bartz / S. Blattert, T. Ivaniv,
J. R. Arason, G. Oniani / J. You,
E. Herold, M. Tzonev, J. You, Y. Kil,
J. Fleury, R. Slizauskiene, K. Stösel,
T. Namiki, J. H. Jung, J. Lee,
M. Milovic, G. Tamutis, D.-W. Lee,
C. Specht, A. Lunsakis, S. Bakin, E. Katz
12. / 27. OKT, OPERNHAUS
WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE

Sie sind verunsichert, nicht wahr? Ein gutes Zeichen.

DIE INSTALLATION DER ANGST auf der Werkstattbühne

EXTRAS

QUATSCH KEINE OPER!

SA, 2. NOV 2019

MARTIN SUTER LIEST IN BONN!

Erfolgsautor und Meister der eleganten Feder Martin Suter kommt nach Bonn und liest aus seiner Neuerscheinung „Allmen und der Koi“ aus der international erfolgreichen „Allmen-Krimi-Serie“. Detektiv Allmen wird nach Ibiza auf ein exklusives Anwesen eingeladen, wo er den Auftrag erhält, nach einem verschwundenen, kostbaren Koi zu suchen. Suters Bücher platzierten sich mehrfach auf der SPIEGEL-Bestseller-Liste. Drei seiner „Allmen-Krimis“ wurden bereits verfilmt. Die Lesung im Rahmen der QUATSCH KEINE OPERNI-Reihe ist der einzige Termin in NRW.

MIT DEM FERIENPASS IN DIE HERBSTFERIEN!

Auch in dieser Saison bietet das Theater Bonn den beliebten Ferienpass an. Vom 11. bis 27. Oktober, während der Herbstferien, erhalten Sie für Vorstellungen, die mit FERIENPASS gekennzeichnet sind, 50% Rabatt auf den regulären Vorstellungspreis, während Kinder, Schülerinnen und Schüler sowie Azubis in Ihrer Begleitung nur 6,- Euro auf alle Plätze zahlen. Den Ferienpass für 10,- Euro erhalten Sie an unseren Theaterkassen; er behält seine Gültigkeit auch in den Osterferien 2020. Falls Sie bereits Ostern 2019 einen Ferienpass gekauft haben, genießen Sie die Vorteile auch in diesen Herbstferien.

EINFÜHRUNGSMATINEE CAVALLERIA RUSTICANA & DER BAJAZZO

Am Sonntag, dem 27. Oktober, wird um 11 Uhr im Foyer der Oper Musikredakteur Dr. Bernhard Hartmann die Einführungsmatinee zu Pietro Mascagnis CAVALLERIA RUSTICANA und Ruggero Leoncavallos DER BAJAZZO, die auch in Bonn zusammen aufgeführt werden, moderieren. **Eintritt 8,80 / 5,50 EUR (ermäßigt), Kinder, Abonnentinnen und Abonnenten frei.** Am 9. November feiern die beiden Kurzopern, die durch das Motiv der Eifersucht unzertrennlich miteinander verknüpft sind, Premiere im Opernhaus.

Junge Musikerinnen und Darstellerinnen für Performanceprojekt STARGATE PROHASKA gesucht!

Inspiziert von der historischen Figur der Eleonore Prochaska und Ludwig van Beethovens Schauspielmusik zu Dunckers verschollenem Schauspieltext über diese faszinierende Frauenfigur, begeben sich 14 junge Performerinnen in einen spannenden gesellschaftlichen und künstlerischen Diskurs. Sie entwerfen utopische Frauenbilder aus Vergangenheit und Gegenwart und setzen sich mit Rollenbildern und den Spielarten von Freiheit auseinander.

Macht mit! Das Theater Bonn, in Kooperation mit dem Beethoven Orchester Bonn, sucht Musikerinnen und Schauspielerinnen – junge Frauen ab 15 Jahren.

Anmeldung und Termine unter theater-bonn.de oder E-Mail an portal@bonn.de.

Angst ist eine Grundemotion, ein Urinstinkt des Menschen. Sie beeinflusst das Verhältnis des Individuums zur Welt, zu anderen Menschen und zu sich selbst. Angst fungiert als Signal, das auf äußere Gefahren aufmerksam macht und zu lebenserhaltenden Handlungen motiviert; sie kann aber auch eine lähmende Wirkung entfalten, zur Störung werden oder zur Eskalation führen.

Angst ist ein Thema, das jeden angeht, das keine sozialen Grenzen kennt, keine Nationalität, kein Alter und keine Religionszugehörigkeit. Der Soziologe Heinz Bude bestimmt den Begriff der Angst als „das, was Leute empfinden, was ihnen wichtig ist, worauf sie hoffen und woran sie verzweifeln. In Begriffen der Angst wird deutlich, wohin die Gesellschaft sich entwickelt, woran Konflikte sich entzünden, wann sich bestimmte Gruppen innerlich verabschieden und wie sich mit einem Mal Endzeitstimmung oder Verbitterungsgefühle ausbreiten. Angst zeigt uns, was mit uns los ist. Wer die Gesellschaft verstehen will, muss ihre Angst in den Blick nehmen.“ Der portugiesische Schriftsteller Rui Zink schrieb über das universelle Thema der Angst eine Novelle als Reaktion auf die politisch teils prekären Entwicklungen in seinem Land, aber auch im Hinblick auf den gesamteuropäischen Raum. Er beschreibt mit notwendiger Bissigkeit und einem sicheren Gefühl für das Absurde und Groteske den Weg der



Christian Czeremnych, Lydia Stäubli, Wilhelm Eilers

Angst in die Seelen der Menschen – und das in Form einer Parabel:

Zwei Männer klingeln bei einer allein stehenden Frau. Es sind Beamte der Besoldungsgruppe D in der Abteilung für die Installation der Angst. Sie sind auf staatlichen Beschluss hin gekommen, um in ihrer und allen anderen Wohnungen und Häusern des Landes die Angst zu installieren. Sie agieren wie Versicherungsvertreter und erklären der Frau wortreich die Notwendigkeit ihres Produkts, seine Funktion bei der Kontrolle der Bevölkerung. Sie erläutern verschie-

dene Arten von Angst, etwa die Angst vor Terrorismus, vor Flüchtlingen, die ins Land strömen, vor Krankheiten, vor sexuellen Übergriffen und ganz besonders die Angst vor der Macht der Märkte. Angst, so betonen sie, braucht die Kooperation der Menschen – je mehr die Frau sich für die Angst öffne, desto schneller würden sie sie wieder in Ruhe lassen. In aberwitzigen, an Wladimir und Estragon in WARTEN AUF GODOT erinnernden Dialogkaskaden, steigern sich die Installateure immer mehr in einen Schlagabtausch aus Phrasen und

Worthülsen hinein und vergessen in ihrem Rausch fast die Frau, wegen der sie gekommen sind. Schnell wird deutlich, dass die beiden „Fachleute“ auch nicht genau wissen, wovon sie da reden. Sie befolgen vielmehr einen bürokratischen Leitfaden, den sie mal mehr mal weniger enthusiastisch ausschmücken. Wovon die Männer nichts ahnen, ist die tatsächliche Angst der Frau. Als diese dann schließlich freigesetzt wird, verändert sich das Machtgefüge, und die Installateure der Angst bekommen ihr eigenes Produkt zu spüren.

Rui Zink verwandelt in DIE INSTALLATION DER ANGST die Binsenweisheit, dass Angst ein außerordentlich wirksames politisches Instrument ist, in eine rabenschwarze Parabel auf unser wachsendes Sicherheitsbedürfnis in einer unsicheren Welt. *ng*

PREMIERE

31. OKT 2019

DIE INSTALLATION DER ANGST

von RUI ZINK

Regie: C. Weyde | Bühne:
A. Bergemann | Kostüme: C. Leander
Musik: T. Leboeg | Dramaturgie:
N. Groß | Mit: C. Czeremnych,
W. Eilers, L. Stäubli

6. / 8. / 15. / 21. / 28. NOV,
WERKSTATT

WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE

Ab ins Theater! Zu Beginn des Wintersemesters startet für die Studierenden an der Universität Bonn das neue Theater-Kulturticket.

Alle ordentlich eingeschriebenen Studierenden der Universität Bonn können ab Wintersemester 2019/20 bei Vorlage ihres Studierenden-Ausweises an den jeweiligen Abendkassen je nach Verfügbarkeit Tickets zum Einheitspreis von nur drei Euro erwerben. Teilnehmende Bühnen sind neben dem Theater Bonn, Oper und Schauspiel, die folgenden privaten und freien Theater: Brotfabrik Bühne Bonn, Contra-Kreis-Theater, Euro Theater Central, Haus der Springmaus, Junges Theater Bonn, Pantheon, Theater im Ballsaal und Theater Marabu. Diese stellen bei ihren Vorstellungen ein bestimmtes Kartenkontingent zur Verfügung. Ausgenommen sind einige Gastspiele

und Sonderveranstaltungen. Online-Bestellungen, der Erwerb an externen Vorverkaufsstellen oder feste Platzreservierungen sind nicht möglich, dafür aber fast jeden Abend dramatische Leidenschaft, freche Komödien, klassisches Musiktheater, moderner Tanz, tolle Sängerinnen und Sänger, Schauspielerinnen und Schauspieler, kritisches Kabarett und aufregende künstlerische Gedankenexperimente.

Damit man sich einen Überblick über die aktuell verfügbaren Tickets verschaffen kann, wurde unter Federführung der Theatergemeinde Bonn eine Kulturticket-App entwickelt. Diese kann kostenlos im Google Play Store oder im Apple Store auf alle üblichen Endge-

räte heruntergeladen werden. Mit dieser, von den Theatern selbst täglich bis Aufführungsbeginn aktualisierten App, können die Studierenden sich über die Spielpläne informieren und mithilfe eines übersichtlichen Ampelsystems direkt sehen, wo noch Plätze bereitstehen. Mit der technischen Realisierung der App hat die Theatergemeinde die diesbezüglich erfahrene Firma „apikula“ beauftragt. Die Steuerung des Entwicklungsprozesses und die Kommunikation mit den Kooperationspartnern hat die Kulturagentur „m.kultur“, unter der Leitung von Magdalena Bahr, übernommen, bestens bekannt durch die Organisation der jährlichen „Bonner Theaternacht“ in Zusammenarbeit mit

der Theatergemeinde. Das neue Angebot soll den Studierenden den Zugang zu der vielfältigen Bonner Theaterszene erleichtern und ihnen ohne finanzielle Hürden kulturelle Entdeckungen ermöglichen. Die Universitätsleitung und der AstA sehen dies als wichtiges Weiterbildungsangebot über den akademischen Fachhorizont hinaus. Spaß machen und zur Erforschung der bunten Bühnenlandschaft anregen soll es natürlich auch. Alle beteiligten Theater freuen sich auf viele neugierige Besucherinnen und Besucher der Uni Bonn.

Die Webseite www.kulturticket-bonn.de wird Anfang Oktober freigeschaltet.

ek / mb

13. DEZ, 16 & 20 UHR, OPERNHAUS

HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALEN TANZES
BALLETT DER TATARISCHEN STAATSOPER
[KASAN, RUSSLAND]



DER NUSSKNACKER

Vor Sonnenaufgang

Die Menschheit liegt in der Agonie / da gibt's kein Mittel, keine Medizin.

„Die Welt wandelt sich. Wir erleben dies in den neuen Bedrohungsszenarien und Erosionserscheinungen westlicher Demokratien, im Erstarken der Populisten und Fundamentalisten, in der Verrohung und Radikalisierung der politischen Sprache und Diskurse, in der zunehmenden Polarisierung unserer Gesellschaften, dem gesteigerten Argwohn und Missverstehen zwischen Weltregionen und religiösen oder säkularen Wertesystemen. Es ist, als würden wir an der Schwelle zu einer neuen Epoche stehen, deren Name und Bedeutung man noch nicht kennt. Die Ahnung eines kommenden Wandels scheint auch in Gerhart Hauptmanns VOR SONNENAUFGANG unterschwellig präsent zu sein. Aber während der Titel seines Dra-

mas noch hoffnungsvoll den Anbruch eines neuen Tages verheißt, endet es in einer Katastrophe. Im Mikrokosmos des Privaten beispielhaft demonstriert, kündigt Hauptmann vom Verschwinden des Humanen. Hinter der zivilisierten Fassade ist der Mensch ein rohes, verzweifeltes, unsolidarisches Tier. Schrecklich, wenn Dr. Schimmelpfennig – die Figur des Arztes im Stück – mit seiner Diagnose recht behalten soll: ‚Die Menschheit liegt in der Agonie.‘ Dann würde die Nacht nur noch mehr Nacht gebären und nach dem Sonnenaufgang nur Dunkelheit auf uns warten.“

So beschrieb der junge Dramatiker Ewald Palmetshofer anlässlich der Uraufführung (Theater Basel) seiner Bearbeitung von Gerhart Hauptmanns

Stück sein Interesse an diesem Werk, das vor mehr als hundert Jahren einen der größten Theaterskandale der Geschichte evozierte und den damals 26-jährigen Schriftsteller über Nacht berühmt machte, da er den Schrei einer Gebärenden auf der Bühne hören ließ. Sascha Hawemanns Inszenierung am Theater Bonn folgt den Intentionen des Bearbeiters Palmetshofer und zeichnet ein düsteres Bild der Verfasstheit unserer Gesellschaft am Beispiel der Familie Krause: Egon Krause ist Chef eines mittelständigen Unternehmens in der Autzuliefererbranche und hat damit sein Vermögen gemacht. Er ist in zweiter Ehe mit der (geschäfts-) tüchtigen Anemarie verheiratet. Seine beiden Töchter aus erster Ehe, Helene und Martha,

Meine Maschinen
laufen wieder | frisch geölt vom
Marshallplan | hartem Dollar und kaltem
Krieg | Ich kenne keinen Schlaf seit 1953 | mit
deutscher Härte Autos bau'n | hat mir mein Vater
beigebracht | die Maschine | das Getriebe | an der Seite
immer eine Frau | Motoren-Adam braucht Benzin-Eva | das
bringt Wachstum | und traurige Kinder |
vom Führer befohlen von Erhard gewollt | mit und durch das
Auto | Welt erobern | privates über Kimme und Korn | zum Verkehr
verschwind ich unter die Steppdecke | und mache meine Kreuze
ohne Haken bei Adenauer und Erhard Heil Mercedes BRD |
Von Oswiecim hört man es nur leise summen | Ich höre schlecht |
Seit 53 steh ich am Band | früh übt sich wer sein Vater werden will
flinke Itaker wohnen in meinen Baracken | früher warn's Juden |
die schickte man ins Gas wenn die Norm nicht stimmte | die
Russen in den Hunger | das Loch in dem sie gemeinsam liegen
ist nun unser Firmenparkplatz | war Benzin-Evas Idee | die
will hoch hinaus | ich nur noch raus zu Kimme und Korn |
ja ja das Ein- und Auskommen |
Der Markt ist hungrig und meine Nächte zu lang

leben mit
im Haus der
Familie. Martha
erwartet ihr erstes
Kind von Thomas Hoffmann,
dem potentiellen Geschäftsnachfolger
ihres Vaters. Die Familie ist im Inneren
tief zerrüttet, hält aber nach außen die
bürgerliche Fassade aufrecht. Durch den
Besuch eines alten Freundes Thomas
Hoffmanns brechen die verdrängten
Konflikte und niedergehaltenen Span-
nungen auf.

Alfred Loth, linker Journalist, möchte
verstehen, warum sein ehemaliger Mit-
bewohner aus Studententagen, mit-
terweile erfolgreicher Juniorchef des
Familienunternehmens Krause, jetzt
mit einer eigenen rechtspopulistischen
Liste für die Kommunalwahl kandidiert.
Was ist aus den gemeinsamen Idealen
geworden? Zwischen beiden entflammt
ein Streit, in dem die aktuelle politische
Spaltung deutlich wird und in Ratlosig-
keit mündet.

Auch die beiden Schwestern Helene, ge-
scheiterte Performancekünstlerin, und

die schwangere Martha
kämpfen mit ih-
ren eigenen Dämonen,
während Stiefmutter Anni das
Gesicht zu wahren versucht. Derweil
holt die Vergangenheit das ehemalige
Familienoberhaupt Egon Krause immer
wieder ein und lässt ihn nicht los. Ge-
meinsam steuert die Familie in Beglei-
tung des Arztes Dr. Schimmelpfennig
taumelnd auf den Abgrund zu. **cw**

PREMIERE
2. OKT 2019
VOR SONNENAUFGANG
von EWALD PALMETSHOFER nach
GERHART HAUPTMANN
Regie: S. Hawemann | Bühne:
W. Gutjahr | Kostüme: I. Burisch
Dramaturgie: C. Wolfram | Mit:
S. Basse, L. Geyer, U. Grossenbacher,
C. Gummert, T. Kähler, H. Kraft,
D. Stock
10. / 18. / 26. / 31. OKT,
SCHAUSPIELHAUS
WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE



Wieder im Spielplan

EIN SOMMERNACHTS- TRAUM

ab 12. Oktober,
Schauspielhaus



FIGAROS HOCHZEIT

ab 20. Oktober,
Opernhaus



FRAU MÜLLER MUSS WEG

ab 5. Oktober,
Schauspielhaus



LINIE 16

ab 8. Oktober,
Schauspielhaus



TERMINE OKT – NOV

DO 03.10.
KOOPERATION MIT DEM
GENERAL-ANZEIGER
WEST SIDE STORY
18 Uhr Opernhaus

KOOPERATION MIT DEM
GENERAL-ANZEIGER
**BAD GODESBERG – AUF
DEM WEG IN DIE ZUKUNFT**
18 Uhr Schauspielhaus

FR 04.10.
KOOPERATION MIT DER
PARKBUCHHANDLUNG BAD
GODESBERG
HARALD WELZER LIEST
Karten über die Parkbuchhandlung
und Abendkasse
19.30 Uhr Schauspielhaus

SA 05.10.
WEST SIDE STORY
19.30 Uhr Opernhaus

**VIELE GRÜSSE,
DEINE GIRAFFE** PORTAL
15 Uhr Schauspielhaus, Foyer

FRAU MÜLLER MUSS WEG
19.30 Uhr Schauspielhaus

WARTEN AUF GODOT
20 Uhr Werkstatt

SO 06.10.

**PREMIERE
DER ROSENKAVALIER**

Richard Strauss
Kaftan | Köpplinger
18 Uhr Opernhaus
anschl. Premierenfeier im Foyer

MINNA VON BARNHELM
18 Uhr Schauspielhaus

DI 08.10. WIEDER IM SPIELPLAN
LINIE 16
19.30 Uhr Schauspielhaus

MI 09.10.
WEST SIDE STORY
19.30 Uhr Opernhaus

MINNA VON BARNHELM
19.30 Uhr Schauspielhaus

DO 10.10. PORTAL
**VIELE GRÜSSE,
DEINE GIRAFFE**
9.30 Uhr Schauspielhaus, Foyer

VOR SONNENAUFGANG
19.30 Uhr Schauspielhaus

IN STANNIOLPAPIER
20 Uhr Werkstatt

FR 11.10.
BEETHOVEN ORCHESTER BONN
FREITAGSKONZERT 2
BONNER ERBSCHAFTEN
20 Uhr Opernhaus



SA 12.10.
DER ROSENKAVALIER
18 Uhr Opernhaus
FERIENPASS

EIN SOMMERNACHTSTRAUM PORTAL
18 Uhr Schauspielhaus
FERIENPASS WIEDER IM SPIELPLAN

SO 13.10.
BEETHOVEN ORCHESTER BONN
IM SPIEGEL 1
STARKE FRAUEN
11 Uhr Opernhaus

WEST SIDE STORY
20 Uhr Opernhaus
FERIENPASS

DO 17.10. PORTAL
**VIELE GRÜSSE,
DEINE GIRAFFE**
9.30 Uhr Schauspielhaus, Foyer

FRAU MÜLLER MUSS WEG
19.30 Uhr Schauspielhaus
FERIENPASS

FR 18.10.
VOR SONNENAUFGANG
19.30 Uhr Schauspielhaus
FERIENPASS

IN STANNIOLPAPIER
20 Uhr Werkstatt
FERIENPASS

SA 19.10.
MINNA VON BARNHELM
19.30 Uhr Schauspielhaus
FERIENPASS

IN STANNIOLPAPIER
20 Uhr Werkstatt
FERIENPASS

SA 26.10. PORTAL
**FÜHRUNG FÜR FAMILIEN
DURCH DAS OPERNHAUS**
15 Uhr Opernhaus

SO 27.10.
**EINFÜHRUNGSMATINEE
CAVALLERIA RUSTICANA/
DER BAJAZZO**
11 Uhr Opernhaus, Foyerbühne

DER ROSENKAVALIER
18 Uhr Opernhaus
FERIENPASS

LINIE 16
18 Uhr Schauspielhaus
FERIENPASS

MO 28.10. PORTAL
**VIELE GRÜSSE,
DEINE GIRAFFE**
9.30 Uhr Schauspielhaus, Foyer

MI 30.10. WIEDER IM SPIELPLAN
DIE RATTE
19.30 Uhr Schauspielhaus, Foyer

DO 31.10.
VOR SONNENAUFGANG
19.30 Uhr Schauspielhaus

**PREMIERE
DIE INSTALLATION
DER ANGST**
Rui Zink | Regie: Clara Weyde
20 Uhr Werkstatt
anschl. Premierenfeier im Foyer

FR 01.11.
DER ROSENKAVALIER
18 Uhr Opernhaus

SA 02.11.
**QUATSCH KEINE OPER!
MARTIN SUTER**
LESUNG: ALLMEN UND DER KOI
20 Uhr Opernhaus

FRAU MÜLLER MUSS WEG
19.30 Uhr Schauspielhaus

MINNA VON BARNHELM
19.30 Uhr Schauspielhaus
FERIENPASS

SO 20.10.
BEETHOVEN ORCHESTER BONN
SITZKISSENKONZERT
ORCHESTER 1
**DIE BREMER
STADTMUSIKANTEN**
10 & 12 Uhr Opernhaus, Foyer

**FIGAROS HOCHZEIT
(LE NOZZE DI FIGARO)**
18 Uhr Opernhaus
FERIENPASS WIEDER IM SPIELPLAN

DO 24.10.
FRAU MÜLLER MUSS WEG
19.30 Uhr Schauspielhaus
FERIENPASS

FR 25.10.
WEST SIDE STORY
19.30 Uhr Opernhaus
FERIENPASS

MINNA VON BARNHELM
19.30 Uhr Schauspielhaus
FERIENPASS

**Mehr Informationen über das
Theater Bonn gibt es online:**
Folgen Sie uns auf Facebook,
Instagram, Twitter und auf
THEATER-BONN.DE



**OH WIE SCHÖN IST
PANAMA MALTA**
20 Uhr Werkstatt

SO 03.11. PORTAL
BEETHOVEN ORCHESTER BONN
FAMILIENKONZERT 1
CLARA!
11 Uhr Opernhaus

WEST SIDE STORY
20 Uhr Opernhaus

VOR SONNENAUFGANG
18 Uhr Schauspielhaus

DI 05.11.
STUDIERENDEN-PREVIEW
CAVALLERIA RUSTICANA /
DER BAJAZZO
18 Uhr Opernhaus

**VIELE GRÜSSE,
DEINE GIRAFFE** PORTAL
10 Uhr Schauspielhaus, Foyer

JAKOB DER LÜGNER
20 Uhr Werkstatt WIEDER IM SPIELPLAN

MI 06.11.
**DIE INSTALLATION
DER ANGST**
20 Uhr Werkstatt

DO 07.11.
DIE RATTE
19.30 Uhr Schauspielhaus, Foyer

FR 08.11.
WEST SIDE STORY
19.30 Uhr Opernhaus

**PREMIERE
DIE MARQUISE VON O.**
Heinrich von Kleist
Regie: Martin Nimz
19.30 Uhr Schauspielhaus
anschl. Premierenfeier im Foyer

**DIE INSTALLATION
DER ANGST**
20 Uhr Werkstatt

**HEUTE ERSCHEINT DIE
NEUE THEATERZEITUNG**

**VERKAUFSOFFENE
SONNTAGE!**

Die Theater- und Konzert-
kasse in der Windeckstrasse
ist an den verkaufsoffenen
Sonntagen 6.10. und 3.11.
von 12–16 Uhr mit vielen
Sonderangeboten geöffnet!

VORVERKAUF

Der Kartenvorverkauf für
Veranstaltungen im Schauspiel und für
einzelne Zusatzveranstaltungen in der
Oper startet am 1. oder an einem darauf
folgenden Werktag des Vormonats.
Bestellte Karten müssen nach
Bestätigung durch die Vorverkaufskasse
innerhalb von fünf Tagen abgeholt
werden oder bezahlt sein. Gekaufte
Karten werden nicht zurückgenommen.
Bereits bezahlte Tickets können an der
Abendkasse abgeholt werden. Es gelten
die AGB des Theater Bonn.

THEATERKASSEN

Theater- und Konzertkasse am
Münsterplatz
Windeckstraße 1, 53111 Bonn
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–16 Uhr

Kasse im Schauspielhaus, Theaterplatz
Postadresse: Am Michaelshof 9
53177 Bonn-Bad Godesberg
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr
Weitere Vorverkaufsstellen unter
www.bonnticket.de

ABENDKASSEN

Die Abendkassen sind jeweils eine
Stunde, in der Werkstatt und den
Außenspielstätten jeweils 1/2 Stunde,
vor Vorstellungsbeginn geöffnet.
Opernhaus: Tel. 0228 77 36 68
Schauspielhaus: Tel. 0228 77 80 22
Werkstatt: Tel. 0228 77 82 19

KARTENRESERVIERUNG PER E-MAIL

Theaterkasse@bonn.de

TELEFONISCHE KARTENBESTELLUNG

0228 – 77 80 08 und 77 80 22
Mo.–Sa. 10–15 Uhr

ONLINEVERKAUF

Alle Eintrittskarten sind als
print@home-Tickets im Internet unter
www.theater-bonn.de und
www.bonnticket.de buch- und ausdrückbar.
[einschl. Fahrausweis möglich]
Infos + Tickets: 0228 77 80 08 oder
77 80 22 und theaterkasse@bonn.de
www.theater-bonn.de

**Mehr Informationen über das
Theater Bonn gibt es online:**
Folgen Sie uns auf Facebook,
Instagram, Twitter und auf
THEATER-BONN.DE



ZU GUTER LETZT



Anna Princeva ist als Elsa in LOHENGRIN für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST 2019 nominiert! Die Sopranistin, seit dieser Saison festes Mitglied des Bonner Ensembles, begeisterte in der letzten Opernsaison mit dieser Partie im Opernhaus Publikum und Kritiker und dafür ist sie in der Kategorie Sängerdarstellerin / Sängerdarsteller Musiktheater für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST 2019 nominiert. Neben einem Preis für das Lebenswerk und einem Perspektivpreis ehrt DER FAUST PREIS in acht Kategorien herausragende künstlerische Leistungen. Am Abend des 9. November 2019 wird im Staatstheater Kassel die Verleihung stattfinden.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich, Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings | Texte: mb: Magdalena Bahr, ng: Nadja Groß, ek: Elisabeth Einecke-Klöveborn, Silvia Leismann, Angela Merl, Dr. Felicitas Weber, cw: Carmen Wolfram, Termine: Dr. Anna Linoli | Gestaltung: Agnes Wittig-Latoszewski | Redaktion: Marketing & Kommunikation, Dramaturgie Theater Bonn | Chefredaktion: Dr. Felicitas Weber | Fotos: Falls nicht anders angegeben: © Thilo Beu | Die Theaterzeitung erscheint als monatliche Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionsschluss: 26.09.2019 | Erscheinungsdatum: Donnerstag, 03.10.2019 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn | Tel. 0228 – 77 80 00 | www.theater-bonn.de